

Martin Luther King

Kurzvorstellung der Person

Vor mehr als 40 Jahren hatte ein Schwarzer in Amerika einen Traum. Er träumte von einer Welt, in der alle Menschen die gleichen Rechte haben, unabhängig von ihrer Hautfarbe oder Religion: Martin Luther King
Am 28. August 1963 teilte er diesen Traum mit einer Viertel Million Menschen in Washington. In seiner Rede auf der größten Demonstration gegen Rassentrennung aller Zeiten, sagte er:

„I have a dream...“ Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird.“

Mit seinen Worten sprach Martin Luther King vielen Schwarzen aus der Seele. Denn damals mussten Schwarze im Bus aufstehen, wenn sich ein Weißer auf ihren Platz setzen wollte. Farbige Kinder durften nicht in die gleiche Schule gehen wie weiße und im Kino wurde farbigen Menschen - wenn überhaupt - der schlechteste Platz zugewiesen.

Schließlich trug Martin Luther King dazu bei, dass in den USA neue Gesetze eingeführt wurden. Seitdem sind alle US-Amerikaner vor dem Gesetz gleichberechtigt.

Trotzdem müssen auch heute noch viele Menschen gegen Rassismus kämpfen. Zwar sind vor dem Gesetz alle gleich, aber bis das auch in den Köpfen der Menschen angekommen ist, wird es wohl noch eine ganze Zeit dauern.

Übrigens ist Martin Luther King bis heute der einzige Farbige, der in den Vereinigten Staaten mit einem Nationalfeiertag geehrt wird: Jährlich feiern die Amerikaner am dritten Montag im Januar den "Martin Luther King Day".

Martin Luther King Junior. (* 15. Januar 1929 in Atlanta, Georgia; † 4. April 1968 in Memphis, Tennessee) war ein US-amerikanischer Baptistenpastor und Bürgerrechtler. Er zählt weltweit zu den wichtigsten Vertretern im Kampf gegen die Unterdrückung der Afroamerikaner und Schwarzafrikaner und für soziale Gerechtigkeit. King, der immer die Gewaltlosigkeit predigte, wurde dreimal tödlich angegriffen, überlebte mindestens ein Bombenattentat und wurde zwischen 1955 und 1968 mehr als 30 Mal inhaftiert. Am 4. April 1968 wurde er in Memphis, Tennessee, erschossen

Zentrale Botschaft der Person

Martin Luther King stand für die Methode der Gewaltfreiheit, er war immer dafür, dass es keinen Krieg gibt. Er setzte sich für die Sache der Schwarzen, der Armen, für Freiheit, Gerechtigkeit und Menschenwürde ein. Für ihn war Ehrlichkeit immer sehr wichtig und er wollte in der Nachfolge Jesu leben.

Martin Luther King war einfach eine große ethische, christliche Persönlichkeit. Er erreichte viel in den 60iger Jahren und ist inzwischen tot, trotz allem wird noch viel über ihn und seine Botschaft gesprochen und er ist immer noch für viele Menschen ein großes Vorbild.

Literaturtipps

Ich selbst habe mich mit einem Buch auf Martin Luther King vorbereitet.

Es ist zwar kein Roman, aber trotzdem ganz spannend geschrieben, also sehr zu empfehlen:

- Arnulf Zitelmann "Keiner dreht mich um" Die Lebensgeschichte des Martin Luther King
- Gerd Presler: Martin Luther King, Jr. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten.
- Hans-Georg Noack: Der gewaltlose Aufstand.

- Britta Waldschmidt-Nelson: Martin Luther King / Malcolm X.
- Martin Luther King, Hans-Eckehard Bahr, und Heinrich W. Grosse: Ich habe einen Traum
- Hans-Eckehard Bahr: Martin Luther King. Für ein anderes Amerika

Internettipps

www.wikipedia.org

www.heiligenlexikon.de

www.zitate-online.de

www.martinlutherking.org

www.medienwerkstatt-online.de

So kann man dieses Vorbild im Jugendkreis vorstellen

- Du kannst Dir Fotos von Martin Luther King aus dem Internet oder aus Büchern suchen und kopieren oder ausdrucken, mit Fotos kann man sich den Menschen besser vorstellen...
- Aus Büchern oder aus dem Internet kannst du besonders interessante Zitate herausuchen und vorstellen!
- Erzähle kurz und knackig etwas zu Martin Luther Kings Biografie, die findest du im Internet oder in Büchern!
- Überlege dir, was Martin Luther King mit deinem Leben/ deinem Glauben zu tun hat!
 - Gibt es Verbindungen?
 - Erzähle den anderen von deinen Überlegungen!
- Was findest du an Martin Luther King besonders toll, was nicht? Erzähle den anderen davon!
- Überlege dir ein Diskussionsthema zum Thema Martin Luther King!
- Lass die anderen Fragen stellen, lass eine Diskussion oder andere Ideen zu!

Text: "I have a dream"

Rede zum Marsch auf Washington am 28. August 1963 vor 250.000 Menschen am Lincoln Memorial

Ich freue mich, heute mit euch zusammen an einem Ereignis teilzunehmen, das als die größte Demonstration für die Freiheit in die Geschichte unserer Nation eingehen wird. Vor hundert Jahren unterzeichnete ein großer Amerikaner, in dessen symbolischen Schatten wir heute stehen, die Emanzipationsproklamation. Er kam wie ein freudiger Tagesanbruch nach der langen Nacht ihrer Gefangenschaft. Aber hundert Jahre später ist der Neger immer noch nicht frei. Hundert Jahre später ist das Leben des Negers immer noch verkrüppelt durch die Fesseln der Rassentrennung und die Ketten der Diskriminierung. Hundert Jahre später schmachtet der Neger immer noch am Rande der amerikanischen Gesellschaft und befindet sich im eigenen Land im Exil.

Deshalb sind wir heute hierher gekommen, um eine schändliche Situation zu dramatisieren. In gewissem Sinne sind wir in die Hauptstadt unseres Landes gekommen, um einen Scheck einzulösen. Als die Architekten unserer Republik die großartigen Worte der Verfassung und der Unabhängigkeitserklärung schrieben, unterzeichneten sie einen Schuldschein, zu dessen Einlösung alle Amerikaner berechtigt sein sollten. Dieser Schein enthielt das Versprechen, dass allen Menschen – ja, schwarzen Menschen ebenso wie weißen – die unveräußerlichen Rechte auf Leben, Freiheit und der Anspruch Glück garantiert würden.

Es ist heute offenbar, dass Amerika seinen Verbindlichkeiten nicht nachgekommen ist, soweit es die schwarzen Bürger betrifft. Statt seine heiligen Verpflichtungen zu erfüllen, hat Amerika den Negern einen Scheck gegeben, der mit dem Vermerk zurückgekommen ist: "Keine Deckung vorhanden". Aber wir weigern uns zu glauben, dass

die Bank der Gerechtigkeit bankrott ist. Wir weigern uns zu glauben, dass es nicht genügend Gelder in den großen Stahlkammern der Gelegenheiten in diesem Land gibt.

So sind wir gekommen, diesen Scheck einzulösen, einen Scheck, der uns auf Verlangen die Reichtümer der Freiheit und die Sicherheit der Gerechtigkeit geben wird. Wir sind auch zu dieser merkwürdigen Stätte gekommen, um Amerika an die grimmige Notwendigkeit des Jetzt zu erinnern.

Jetzt ist nicht die Zeit, in der man sich den Luxus einer "Abkühlungsperiode" leisten oder die Beruhigungsmittel langsamen, schrittweisen Fortschritts einnehmen kann. Jetzt ist die Zeit, die Versprechungen der Demokratie Wirklichkeit werden zu lassen. Jetzt ist die Zeit, aus dem dunklen und trostlosen Tal der Rassentrennung aufzubrechen und den hellen Weg der Gerechtigkeit für alle Rassen zu beschreiten.

Jetzt ist die Zeit, unsere Nation aus dem Treibsand rassistischer Ungerechtigkeit zu dem festen Felsen der Brüderlichkeit emporzuheben. Jetzt ist die Zeit, Gerechtigkeit für alle Kinder Gottes Wirklichkeit werden zu lassen. Es wäre verhängnisvoll für diese Nation, wenn sie nicht die Dringlichkeit der gegenwärtigen Lage wahrnehmen würde. Dieser heiße Sommer berechtigter Unzufriedenheit des Negers wird nicht zu Ende gehen, solange nicht ein belebender Herbst der Freiheit und Gerechtigkeit begonnen hat. 1963 ist kein Ende, sondern ein Anfang. Wer hofft, der Neger werde jetzt zufrieden sein, nachdem er Dampf abgelassen hat, wird ein böses Erwachen haben, wenn die Nation wieder weitermacht wie vorher. Es wird weder Ruhe noch Rast in Amerika geben, bis dem Neger die vollen Bürgerrechte zugebilligt werden. Die Stürme des Aufruhrs werden weiterhin die Grundfesten unserer Nation erschüttern, bis der helle Tag der Gerechtigkeit anbricht.

Und das muss ich meinem Volk sagen, das an der abgenutzten Schwelle der Tür steht, die in den Palast der Gerechtigkeit führt: Während wir versuchen, unseren rechtmäßigen Platz zu gewinnen, dürfen wir uns keiner unrechten Handlung schuldig machen. Mit diesem Glauben werde ich fähig sein, aus dem Berg der Verzweiflung einen Stein der Hoffnung zu hauen. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, die schrillen Missklänge in unserer Nation in eine wunderbare Symphonie der Brüderlichkeit zu verwandeln. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, zusammen zu arbeiten, zusammen zu beten, zusammen zu kämpfen, zusammen ins Gefängnis zu gehen, zusammen für die Freiheit aufzustehen, in dem Wissen, dass wir eines Tages frei sein werden. Das wird der Tag sein, an dem alle Kinder Gottes diesem Lied eine neue Bedeutung geben können: "Mein Land von dir, du Land der Freiheit singe ich. Land, wo meine Väter starben, Stolz der Pilger, von allen Bergen lasst die Freiheit erschallen." Soll Amerika eine große Nation werden, dann muss dies wahr werden.

So lasst die Freiheit erschallen von den gewaltigen Gipfeln New Hampshires. Lasst die Freiheit erschallen von den mächtigen Bergen New Yorks, lasst die Freiheit erschallen von den hohen Alleghenies in Pennsylvania. Lasst die Freiheit erschallen von den schneebedeckten Rocky Mountains in Colorado. Lasst die Freiheit erschallen von den geschwungenen Hängen Kaliforniens. Aber nicht nur das, lasst die Freiheit erschallen von Georgias Stone Mountain. Lasst die Freiheit erschallen von Tennessees Lookout Mountain. Lasst die Freiheit erschallen von jedem Hügel und Maulwurfshügel in Mississippi, von jeder Erhebung lasst die Freiheit erschallen.

Wenn wir die Freiheit erschallen lassen – wenn wir sie erschallen lassen von jeder Stadt und jedem Weiler, von jedem Staat und jeder Großstadt, dann werden wir den Tag beschleunigen können, an dem alle Kinder Gottes – schwarze und weiße Menschen, Juden und Heiden, Protestanten und Katholiken – sich die Hände reichen und die Worte des alten Negro Spiritual singen können: "Endlich frei! Endlich frei! Großer allmächtiger Gott, wir sind endlich frei!"

Diakonin Dorothee Mogwitz, Bochum